

Wie Annette Zoller den Krisendienst nutzt, um anderen in Notlagen zu helfen

Hilfe in dunklen Stunden

Schwere Unfälle, plötzliche Todesfälle, Suizide: Für den Kriseninterventionsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) im Landkreis Dillingen hat Annette Zoller in den ersten Stunden am Unglücksort seelische Soforthilfe geleistet. Um nach ihrem Einsatz und auch privat im Bekanntenkreis weiter zu unterstützen, setzt sie jedoch auf den Krisendienst Schwaben und die kostenlose Telefonnummer 0800 6553000.

Der erste Einsatz bleibt Annette Zoller auch 17 Jahre später noch im Gedächtnis. Sie ist zu einer Frau gefahren, die bei einer Familienfeier schwer gestürzt ist. Notarzt und Sanitäter kämpften um das Leben der Verletzten. Zoller betreute währenddessen die Angehörigen und übernahm die Kommunikation mit den Rettungskräften. Vor allem tat sie alles, um seelische Entlastung zu geben: wenig sprechen, dafür lieber zuhören, einfach für die Familienangehörigen da sein. Als der Hubschrauber die Verletzte ins Krankenhaus flog, endete ihr Einsatz. „Lange Jahre habe ich nicht gewusst, was mit der Dame weiter passiert ist“, sagt die 52-Jährige. „Das hat mich noch lange verfolgt.“

Möglichst langfristig Unterstützung bekommen

Seit ihrer ersten Fahrt für den Kriseninterventionsdienst ist es Annette Zoller besonders wichtig, dass Betroffene möglichst langfristig Unterstützung bekommen. Sie hat 15 Jahre lang direkt nach einem Not- oder Unglücksfall psychosoziale Ersthilfe geleistet. Ihre eigenen Einsätze waren jedoch zeitlich begrenzt und endeten spätestens nach den ersten 24 Stunden. „Ich wusste immer: Im Akutfall



Annette Zoller vom Kriseninterventionsdienst empfiehlt den Krisendienst Schwaben, damit Betroffene langfristige Unterstützung bekommen.

FOTO: ELISABETH KOISLMAYER

kann ich helfen und aufbauen“, sagt die Dillingerin. „Die Menschen brauchen aber auch Hilfe, nachdem ich gegangen bin.“ Aus diesem Grund setzte Zoller nach ihren Einsätzen auf den Krisendienst Schwaben. Auch im privaten Bekanntenkreis gibt sie oft die kostenfreie Telefonnummer des Krisendienstes 0800 6553000 weiter. Nicht zuletzt deshalb, weil die Nummer täglich 24 Stunden erreichbar ist.

Das erste Mal selbst beim Krisendienst angerufen hat

Zoller vor zwei Jahren, als ein Bekannter von ihr einen toten Menschen gefunden hatte. Zusammen mit ihm wählte sie die 0800 6553000. Von dem Gespräch ist sie bis heute begeistert: „Das Fachpersonal am Telefon war einfühlsam und kompetent und hat ihn an die passende Stelle, in diesem Fall an die Caritas in Dillingen, verwiesen. Alles hat wunderbar geklappt!“

Den Krisendienst Schwaben empfiehlt Zoller seitdem weiter. „Wenn ich auf manche Einsätze zurückblicke,

denke ich mir: Wie schade, dass du damals die Krisendienstnummer nicht weitergegeben hast, weil es entweder das Angebot nicht gab oder es die Einsatzsituation nicht hergegeben hat“, sagt Zoller. „Deshalb achte ich heute besonders darauf, dass ich das Angebot teile, wenn es gebraucht wird.“

Zoller weiß: Es gibt viele gute Gründe, um die Unterstützung durch den Krisendienst anzunehmen. Etwa in privaten Krisen wie einer Scheidung oder der Tod eines

geliebten Menschen, in jeder noch so großen oder kleinen seelischen Notlage. „Ich sage immer: Ruft an! Hier helfen euch rund um die Uhr super ausgebildete Leute, wenn ihr einmal eine dunkle Stunde habt.“ Auch anderen Helferinnen und Helfern, die nach einem herausfordernden Einsatz Unterstützung brauchen, rät sie, das Angebot des Krisendienstes zu nutzen.

Bislang seien alle, die sie an den Krisendienst Schwaben vermittelt habe, gut betreut worden, sagt Zoller. Das prüft

sie immer wieder nach – so wie sie es auch gemacht hat, wenn sie ehrenamtlich für den Kriseninterventionsdienst tätig war. Zoller will einfach wissen, dass es den Menschen gut geht. Dass es sich dabei lohnt, hartnäckig zu bleiben, zeigt ihr erster Einsatz aus dem Jahr 2008: Vor zwei Jahren fährt sie wieder an dem Haus vorbei und sieht eine alte Dame. „Ich habe sofort angehalten – und wirklich: Es war diese Frau. Bei ihr war alles wieder in Ordnung“, erzählt Zoller und ihre Augen leuchten. > BSZ

Kulturpreis für Jugendcafé Zwiesel

Im Waldmuseum Zwiesel wurde der Kulturpreis des Bezirks Niederbayern verliehen. Preisträger ist das Jugendcafé Zwiesel, das auch „Kaff“ genannt wird, und das seit über 40 Jahren ein ganz besonderer Ort der „Offenen Jugendarbeit“ ist. Jugendliche und junge Erwachsene organisieren hier monatlich mehrere Konzerte, sowohl mit Nachwuchsbands als auch mit internationalen Hochkarätären, die die kleine ostbayerische Bühne sehr schätzen und gerne wieder kommen. Über 1000 solcher Veranstaltungen wurden seit der Gründung 1984 hier schon auf die Beine gestellt, wofür sie bereits mit dem Bayerischen Rockpreis und dem Bundespreis „Applaus“ ausgezeichnet wurden. „Der Kulturpreis des Bezirks Niederbayern ist hoch verdient“, so Bezirkstagsvizepräsident Thomas Pröckl. > BSZ

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag
Redaktion: Michaela Spiller

Fischereifachberatung des Bezirks Mittelfranken kam nach Triesdorf

Ein voller Erfolg

Anlässlich der Karpfensaison fand vor Kurzem das erste Bezirks-Abfischen der Fachberatung für das Fischereiwesen des Bezirks Mittelfranken an den Triesdorfer Weihern statt. Unter der Leitung des neuen Fischereifachberaters Peter Bischoff stellte sich die Fischereifachberatung allen Anwesenden vor und machte mit der gelungenen Veranstaltung auf die Bedeutung der regionalen Teichwirtschaft mit ihrem wertvollen Beitrag zur mittelfränkischen Kulturlandschaft aufmerksam.

Gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster begaben sich Bischoff, mehrere Ringberater des Fischerzeugerlags Mittelfranken, der Beauftragte für das Fischereiwesen des Bezirks Mittelfranken Michael Maderer und der Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf Markus Heinz in einen der Triesdorfer Weihern und fischten unter anderem zahlreiche mittelfränkische Karpfen und Zander



Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster (rechts) und Fischereifachberater Peter Bischoff tragen die abgefischten Karpfen zum Transportbecken.

FOTO: JOHANNA KÄSTEL

ab. Die anschließende Fettmessung bei den Karpfen brachte optimale Werte hervor, die laut Fischerzeugerling in ganz Franken nur sehr selten vorkommen.

„Mit dem Bezirksabfischen wollen wir auf die drei großen Säulen unserer Arbeit aufmerksam machen: Bewirtschaften, Beschützen und Bewahren. Die Teichwirtschaft ist ein tragender Pfeiler der mittelfränkischen Identität und braucht unsere Aufmerksamkeit und echte Unterstützung“, betonte Fischereifachberater Bischoff. Auch für Bezirkstagspräsident Forster stellt die Veranstaltung „ein großes Signal dar, um die Wichtigkeit der Arbeit in der Teichwirtschaft zu verdeutlichen und auch Menschen zu erreichen, die mit dem Karpfen vielleicht noch fremdeln.“

Im Anschluss an das Abfischen des Entenweihers ging es zu einem gemeinsamen Mittagessen mit Karpfen in die Mensa der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf. > BSZ